

Sächsische

Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten
Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats. □ □

Anzeigen-Preis: □ □

Alle Einsendungen Inserate betr. sind nur zu richten an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer-Zeitung“ gestattet. — □ □

die viergespaltene Petitzelle 30 Pfg., bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —

Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.

Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Dienstag vor Erscheinungstag.

Nr. 6.

Leipzig, den 23. März 1917.

XXVI. Jahrgang.



27. Kriegsnummer.



Ostern — ein neues Leben.

Nur noch wenige Tage, und der eherne Mund der Glocken wird aller Welt die freudige Botschaft verkünden: Ostern ist kommen! Der Winter muß endlich besiegt von den warmen Sonnenstrahlen weichen, und neuer Frühling und damit neues Leben zieht ein. Mit frischem Grün und herrlichen Blumen schmücken sich Wald und Flur und die Lerche steigt am Ostermorgen jubelnd ins blaue Luftgebiet empor und ruft uns zu: „Wach auf, das Alte ist vergangen, wach auf du froh verjüngte Welt!“

Neues Leben pulsiert in der Natur, neues Leben auch beginnt an allen Fronten gegen die Schar unsrer beuteliusternen Feinde in diesem Weltkriege. Täuschen nicht alle Zeichen der Zeit, so stehen wir im letzten, wenn auch schrecklichsten Abschnitt dieses Völkerkriegens und werden hoffentlich noch in diesem Jahre unsere unvergleich tapferen Feldgrauen als ruhmreiche Sieger im Vaterland begrüßen dürfen.

Am 1. April feiern wir den Geburtstag des größten Deutschen, des Fürsten Bismarck, der durch Blut und Eisen das gesamte deutsche Volk zu einer einzigen Nation, zu einem Reiche zusammenschweißte, und am 31. Oktober dieses Jahres sind es gerade 400 Jahre, daß unser großer Reformator Dr. Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug. Einer Welt von Feinden trat er damals als mutvoller, unerschrockener Mann entgegen, und Sieger blieb er in dem gewaltigen Geisterkampf einer längst vergangenen Zeit.

Es ist uns, als wenn sein herrliches Glaubenslied „Eine feste Burg ist unser Gott“ für die heutige Zeit geschrieben wäre. Wohlan nehmen wir uns diese beiden größten Deutschen zum Vorbild und — — — der Sieg ist unser!

Neues Leben erwacht auch in der Brust des Radfahrers, gleich welchem Stande und Alter er angehört. Eine innere Sehnsucht, ein Singen und Klingen im Herzen zieht ihn mächtig hinaus ins Freie zur Betätigung seines schönen und gesunden Sports. Welche Pläne hat er in den langen Winterabenden für die kommende Saison geschmiedet, die er nun zur Ausführung bringen will trotz der Beschlagnahme der Gummibereifung. Der Deutsche fügt sich eben in diesem furchtbaren Kriege mit bewundernswerter Ruhe und Ausdauer ins Unvermeidliche, auch der Radfahrer will bis ans Ende dieses Ringens mit aushalten und durchhalten.

Die Kriegssportsitzung unseres Bundes am 18. Febr. d. J. in Leipzig zeigt ja auch, in welcher wohldurchdachten und zielbewußten Weise die Bundesleitung unverdrossen

an die Arbeit geht. Das Programm enthält 10 Fußwanderungen, Bezirkswanderungen, die erste am 8. April (Ostersonntag). Die Wanderung am 27. Mai (Pfingstwanderung) soll eine allgemeine sein, an der sich sämtliche Bezirke des S. R.-B. mit ihren Jugendabteilungen beteiligen möchten. Als Wanderziel hat man die Perlen des Zwickauer Muldentals gewählt: Rochlitz, Rochlitzer Berg, Wechselburg, Lunzenau, Rochsburg, Brause-Lochtal, Höllmühle, Amerika, Penig. Wir beglückwünschen den Bundesvorstand zu dieser Tour, die als eine der schönsten und genußreichsten Tageswanderungen gelten kann.

Dunkle Wälder, tiefe Täler und Schluchten, rauschende Bäche und Flüsse, altertümliche Burgen, mächtige Brücken, der Rochlitzer Berg mit seinen sehenswerten Porphyrbänken und seiner entzückenden Fernsicht werden ihren Eindruck auf die frohen Wanderer nicht verfehlen. Ja ein hoher Wert liegt in diesen Wanderungen. Die lebensmächtigsten Organe, Herz und Lunge, werden gestärkt und Nerven und Gehirn gesunden. Alle Abgearbeiteten, Nervöse und Stubenhocker sollten wandern über Berg und Tal, so oft und so lange wie möglich. Ihr selbstquälerisches Grübeln, das beängstigende Gefühl verringerter Leistungsfähigkeit, die drückenden Gedanken an Beruf und häusliche Sorgen werden verdrängt von den stets wechselnden Eindrücken in der herrlichen Natur, vom Kampf und Spiel der Tiere, vom Blühen und Welken der Pflanzenwelt. Eine harmonische fröhliche Gemütsverfassung stellt sich ein. Durch die allmählich verlängerten Wanderungen hebt sich das Vertrauen auf die eigene Leistungsfähigkeit. Man kehrt frisch und gestärkt von der Wanderung heim und erfreut sich, wie nie zuvor eines lebhaften Appetits und erquickenden, tiefen Schlafes.

Außer diesen Wanderungen wird im Monat Mai eine 25 oder 50 km-Zuverlässigkeitsfahrt mit Ersatzbereifung zur Ausschreibung gelangen, und es dürfte wohl für die Beteiligten als auch für die Fabrikanten solcher Bereifung von größtem Interesse sein, welchen praktischen Wert für Sport und Verkehr derartige Veranstaltungen ergeben. Sollte das Ergebnis an Nennung und Leistung günstig ausfallen, so will man auch einige 6 Stundenkontrolltouren ausschreiben und gegebenenfalls einige Bahnrennen stattfinden lassen. Ganz besonders wird man wieder wie im Vorjahre das Hauptaugenmerk der Jugendpflege im Bunde zuwenden. Die Jugendlichen sind ja wesentlich besser daran wie die Älteren, da sie die Gummibereifung laut behördlicher Genehmigung zu ihren Wanderungen unter Führung

eines oder mehreren erwachsenen Leiter verwenden dürfen. Es muß sich jeder Bundeskamerad zur Pflicht machen, seine jugendlichen Familienangehörigen, sowie die seiner Bekannten einer unserer Jugendabteilungen zuzuführen und damit dem Jugendlichen zu seiner körperlichen Ertüchtigung und dem Vaterlande einen

großen Dienst erweisen. Dadurch wird zugleich dem Bunde ein gesunder und tüchtiger Nachwuchs gesichert. Jeder Bezirk gründe, soweit sie nicht schon besteht, eine Jugendabteilung und gestalte sie so aus, wie es unsere Satzungen für Jugendliche vorsehen. Des Dankes vom Bunde und der Allgemeinheit kann er sicher sein.

Die Forderung des Tages.

Der deutsche Sport und die Kriegsanleihe.

Das Wort Friedrich Nietzsches von der Umwertung aller Werte ist sicher zu weitgehend auch im Hinblick auf das vielfach tolle Durcheinander, das uns im täglichen Leben der Krieg gebracht. Aber eine gewaltige Umformung der Formen, eine tiefgreifende Um- und Neustellung unserer Daseins- und Wirkensaufgaben ist auf allen Gebieten in Erscheinung getreten. Das gilt natürlich auch für eine jede Bewegung, in der sich ideale Ursache und praktische Durchführung so vereinigen wie im Sport. Pro patria est, dum ludere videmur — fürs Vaterland ist's, wo wir zu spielen scheinen. Der deutsche Sport hat stets ganz bewußt und mit deutlicher Betonung vaterländische Arbeit im Gewande der Freude geleistet an der Jugend und an den Erwachsenen, deren Lebensalter von Jahr zu Jahr sich höher begrenzte. . . .

Dieser deutsche Sport hat uns im Kriege gezeigt, was er vor diesem geleistet. Wie das Turnen sich anschickt, eine Geschichte seiner Kriegseleistungen vorzubereiten, so wird vielleicht auch einmal eine Kriegsgeschichte des deutschen Sports erweisen, wie reiche Früchte das Vierteljahrhundert seiner oft genug schwer gestörten Arbeit gezeitigt hat. Dieser deutsche Sport hat auch im Kriege seinen Heimatbetrieb den neuen Zeiten anzupassen vermocht, ihn eingefügt in den Rahmen der Heeresdienstvorbereitung. Nun gilt es eine andere Aufgabe mit zu erfüllen: mitzuwirken zu seinem Teil an dem Gelingen der neuen Kriegsanleihe.

Wir wissen wohl, daß zumal die Volkssports keine Reichtümer in ihren Verbänden, Bezirken, Gauen, Vereinen u. dergl. zu sammeln vermocht. Aber das mehr oder minder wenige, was da ist, muß nun restlos in dieser sechsten und wohl letzten Kriegsanleihe angelegt werden.

Auch der deutsche Sport nach dem Kriege wird vom siegreichen deutschen Frieden abhängig sein. Schon durch die Neutralen kommen wir gewiß in nicht zu ferner Zeit wieder in den internationalen Wettstreit, jenen Wertmesser unseres Könnens und unserer Fortschritte, und da möchten wir deutsche Sportleute mit derselben Größe und demselben Stolz.

achtunggebietend, auftreten können wie ehemals, wie bei dem letzten Akt sportlicher Internationalität, dem Olympischen Kongreß zu Paris. Aber näher mag manchem die materielle Seite stehen, und da heißt es: nur unser Sieg wird uns die Mittel belassen, weiterhin großzügig Sport zu treiben. Ein besiegtes Deutschland würde die Kriegslasten auch unserer Feinde abzutragen haben. Wir würden nicht mehr freie Männer auf freiem Boden sein. Wir würden Menschenalter lang für andere und für unser Allernötigstes schaffen, zu Sport und Spiel würden die Mittel kärglich werden, vielleicht vielfach ganz fehlen. Sport würde wieder das werden, was es vor drei Jahrzehnten bei uns gewesen: Luxus der Wohlhabenden.

Also auch für den deutschen Sport ist es Ehrenpflicht und Sache kluger Erwägung zugleich, sich in den Dienst unserer neuen Kriegsanleihe zu stellen. Kaiser und Kanzler, Hindenburg und unserer Blaujacken Höchster, Capelle, haben es uns gesagt: daß das Gelingen der Anleihe mit unserem Siege und dem endlichen Frieden gleich ist. Mögen der deutsche Sport, die Sportvereine und jeder einzelne Sportmann ihren Anteil zu diesem letzten Schlage beitragen: mögen sie, jeder nach seinem noch so bescheidenen Können, für die Anleihe wirken und zeichnen, wie wenn es um die Meisterschaft ginge oder die Mittel zu erlangen, Sportmaterial anzuschaffen und Spielplatz, Schwimmbassin oder Ruderstrecke zu erhalten.

In dieser Kriegsanleihe-Arbeit muß der deutsche Sport jetzt eine besondere Forderung des Tages erblicken und sie erfüllen wie seine sportlichen Aufgaben!

Zeichnet die 6. Deutsche Kriegsanleihe!

Unsere Mitglieder werden gebeten, zahlreich die 6. deutsche Kriegsanleihe zu zeichnen, sie verhelfen damit unserem Volke zum endgültigen Sieg gegen alle Feinde.

Zeichnung des Sächs. Radfahrer-Bundes zur 6. Kriegsanleihe 3000 Mk.

Meine Kriegserlebnisse.

Vor Ostrolenka, den 1. August 1915.

Unsere Kämpfe in dieser Stellung in Bailleul vor Arras waren in mancher Richtung hin sehr interessant. War es ja hier ein hartnäckiges Kämpfen, es beruhte und blieb nur bei einem Stellungskampf. Unsere Gegner waren mitunter 5—6mal stärker als wir. Auch ihre Stellungen waren so gebaut, daß es nur unserer auf dem ganzen Höhenkamm stehenden Artillerie gelang, dieselben zu erschüttern und zu vernichten. Rechts von uns, bei La Basse und Neuville waren die Kämpfe noch hartnäckiger als wie bei uns. Entwickelte sich doch dort der Kampf um die Zuckerfabrik bei Souchez und verschiedene Schützengräben gar hartnäckig fort, bis es endlich unseren Truppen gelang, mit Anstrengung

und Einsetzung aller Kräfte dieses heiß umstrittene Gelände, welches für uns sehr wichtig war, in Besitz zu nehmen. Aber welche Opfer beiderseits es gekostet hat, diese Stellungen zu nehmen, vermag man sich nur hier ein Bild zu machen. Denn es galt den Franzosen unter allen Umständen diese Stellung zu halten. Aber was wir Deutschen besitzen wollen, müssen wir haben, und es wird auch erkämpft.

Wir nun selbst waren, da ein kolossaler Angriff der Franzosen uns gemeldet worden war, es waren 4 Armeekorps und mehrere Divisionen gegen uns anmarschiert, mit unserer Infanterie-Division einem bayrischen Armeekorps zu Hilfe gekommen und diesem unterstellt. Wir waren auch gerade zur richtigen Zeit eingetroffen. Am

14. Mai bis 17. Mai unternahmen unsere Gegner einen erbitterten Sturmangriff, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen, trotz der Übermacht, die gegen uns kämpfte.

Es verging nun ein Tag nach dem andern und brachte uns weiter nichts neues, als wie tägliche Sturmangriffe der Franzosen und Beschießung durch feindliche Flieger. Alles war aber stets zu unsern Gunsten abgelaufen, bis auf einen Kameraden, welcher erst seit 4 Wochen im Felde war. Nachts, Befehl war gekommen vom Beobachtungsstand: Kanoniere an die Geschütze! Alles eilte seinem Bestimmungsort zu, ein Werk von wenig Sekunden. Meldung ging zurück: Batterie feuerbereit. Und schon, nachdem wir Befehl zum Schießen erhalten hatten, sandten wir Salve auf Salve in die Reihen der feindlichen Schützengräben. Ein jähes Aufrufen eines Kameraden ließ uns erkennen, daß er verwundet war. Seine am Geschütz stehenden Kameraden eilten zu ihm, bemerkten aber, daß er tot war. Eine feindliche Infanteriekugel, welche sich verirrt hatte, traf unsern lieben Kameraden ins Herz. Er wurde, nachdem der zur Stelle weilende Arzt den Tod feststellte, morgens, es war am 20. Juni 1915, nach der 2 Stunden entfernt liegenden Staffel gebracht. Abends 7 Uhr wurde unser lieber Kamerad begraben. Er fand seinen Platz unter einem mit mächtigen Buchen angepflanzten Wäldchen, am Senesée Kanal bei Pelves. Vorgesetzte und alle Kameraden, welche zur Stunde vom Dienst abkommen konnten, gaben ihm das letzte Geleit. Unser Leutnant hielt eine ergreifende Rede, in welcher er die Tapferkeit des gefallenen Kameraden und die Arbeitsfreudigkeit desselben im Dienste fürs Vaterland hervorhob. Nachdem wir ihm die letzte Ruhestätte geschaffen hatten, in kühler Erde in Feindesland, nahmen wir Abschied von ihm. Ein Ruhe sanft! trennte uns von unserm lieben Kameraden. Sein Grab wurde von uns schön vorgerichtet. Ein großes aus echtem Holz angefertigtes Kreuz und Efeu schmückten dasselbe. Blumen und einen kleinen Ölbaum pflanzte ich ihm darauf am Tage, wo wir Pelves für immer verließen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Es war am 16. Juni 1915. Ein herrlicher Morgen. Die liebe Sonne ließ ihre Strahlen scheinen über Wiesen und Fluren. Eine milde Frühlingsluft überzog das Schlachtfeld. Ein gewaltiges Infanterie- und Artilleriefeuer ließ uns von unserm Schlaf, der uns, die wir so abgespannt waren, sehr zu gönnen war, erwecken. Und schon kam Befehl durchs Telephon von der Beobachtung: Batterie feuerbereit zu halten. Feindliche Flieger umkreisten unsere Stellungen und warfen Bomben, welche uns aber keinen Schaden zufügten. In größter Spannung verblieben wir an den Geschützen und harrten weiterer Befehle. Dann und wann gaben wir einige Salven und Einzelschüsse ab. Es war 2 Uhr mittags geworden, die Sonne ließ ihre Strahlen heiß auf uns hernieder scheinen, als abermals Befehl kam zum Feuern. In den feindlichen Reihen war es auch sehr lebhaft geworden. Ein gewaltiges Infanterie- und Artilleriefeuer klang uns an die Ohren. Die Maschinengewehre arbeiteten, als auch plötzlich bei uns zum Schnellfeuer übergegangen wurde. Jetzt erst wurde uns klar, daß der Feind, welcher nur 3000 m vor uns lag, Sturmangriff auf unsere Stellungen machte. Fieberhaft wurde gearbeitet. Salve folgte auf Salve. Ein jeder trug dazu bei, sein Möglichstes zu tun. Der Abend war herangenaht und mit ihm auch Ruhe eingetreten. Wir erfuhren von unserm Hauptmann, daß die Franzosen unsere Stellungen viermal gestürmt hatten, aber unter schweren Verlusten hatten zurückgehen müssen. An den vor den vordersten Schützengräben gezogenen Stacheldrahtverhauen fanden sie, die Anstürmenden, den ersten Widerstand. Das übrige besorgten Maschinengewehre und unsere Artillerie. Es war dieser Tag einer der schwersten für uns gewesen. Wir sandten in diesen wenigen Stunden 1200 Schuß in die anstürmenden Kolonnen und beschossen auch die immer näher rückende Reserve. Im ganzen dauerte der Kampf 3 Tage, denn immer wieder versuchten sie einen Durchbruch, natürlich waren dieselben nicht so hartnäckig wie am ersten Tage. Von Tag zu Tag wurde es immer ruhiger. Unsere Feinde

haben auf dieser ganzen Linie den Mut verloren, wie es uns schien, denn sie unternahmen keinen Angriff mehr.

Am 18. Juli kam Befehl, daß wir aus unserer Stellung herausgezogen werden sollten und nach Roubaix bei Lille in Ruhestellung kommen sollten. Die Freude war natürlich groß, denn wir waren ja doch schon mal in der Nähe dieser Stadt gewesen und sie hatte uns so manches Sehenswürdiges gebracht. Aber, o weh, am 20. Juli wurden wir aus unserer Stellung herausgezogen und am 21. Juli wurden wir auf dem Bahnhof von Biache verladen. Über unser Ziel herrschte größtes Schweigen, selbst die Offiziere wußten nicht, was vorging, nur daß eine dreitägige Bahnfahrt uns bevorstand, war uns bekanntgegeben. Proviant war gefaßt worden und für die Pferde wurden ebenfalls Hafer und Heu gefaßt. Binnen 2 Stunden war alles verladen. Abends 10 Uhr nahmen wir Abschied von unserem Kampfplatz. Ein volles Jahr weilten wir nun auf Belgiens und Frankreichs Boden, manch' schwere, aber auch frohe Stunden hatten wir in diesen Feindesländern verlebt. Das meiste und schwerste, was wir erlebt haben, erfuhren wir in Belgien und Frankreich. In den letzten Monaten hatten wir es doch nicht ganz so schwer, als in den ersten Monaten. War es doch jetzt ein Stellungskampf, nicht wie früher Verfolgungskampf. Früher lagen wir ohne jede Verschanzung auf freiem Felde oder im Walde vor dem Feinde, und waren somit den größten Gefahren ausgesetzt. Jetzt dagegen waren wir durch Unterstände und Laufgräben und gut ausgebaute Stellungen einigermaßen gedeckt. Die Schlacht vor Arras hat für uns so manches gebracht, was uns unvergeßlich bleibt. Wir haben in dem ganzen Krieg von August 1914 bis 13. Mai 1915 nur 8—9000 Schuß hinausgeschossen, während wir hier in der Schlacht vor Arras in der Zeit vom 13. Mai 1915 bis 21. Juli 1915 12000 Schuß in die Reihen der französischen Stellungen sandten und zwar waren wir auch nur 4 Geschütze, während wir früher 6 Geschütze hatten. Unsere Geschütze brachten auch so manche Reparaturfähigkeit mit sich, z. B. durch Rohrzerspringen oder zu vieles Schießen wurden öfter am Verschuß Verbesserungen nötig. Es wurde auch schnellstens immer alles erledigt. Verschiedentliche Auszeichnungen erhielten Kameraden und schmückten somit ihre Brust beim Verlassen dieser Stellung.

Nachdem wir nun verladen waren und sich der Zug in Bewegung setzte, kamen wir über Douai, Rasnies, Valenciennes, Mezieres, Charleville, Donchery, Sedan, Montmedy und Longuion. Diese letzte Station war die letzte französische Stadt. Fentsch hieß die erste deutsche Stadt. Welcher Stimmung wir da verfielen, vermag man nicht zu schildern. Ein volles Jahr auf französischem Boden gewesen, fern von der Heimat, fern von den Seinen und all den Lieben, die man um sich gehabt, die vielen Gefahren, denen man gegenüber stand, aber alles vergißt man im selben Moment, sobald man das erste deutsche Haus sieht, oder sich auf deutschem Boden weiß. Welch inniges Gefühl, wenn man die Händchen der kleinen Kinder sieht, welche einem so herzlich entgegenwinken, man denkt dann so unwillkürlich an seine Kinderzeit zurück und sagt sich, o hätte man in diesem Alter wohl nur einmal daran gedacht, daß man unter solch schwierigen Umständen ein volles Jahr fern von den Seinen weilen könnte. Wie vielen ist es nicht vergönnt, die heimatliche Erde und die Seinen wiedersehen zu dürfen, dies alles erschwert einem jeden von uns das Herz. Wir waren wie neugeboren, als wir eine deutsche Station nach der andern durchfuhren, das Herz pochte uns vor Freude. Nur das eine wußten wir noch nicht, wo werden wir hinkommen. Gegenseitig tauschte man seine Meinungen aus, der eine meinte nach Italien, der andere meinte nach Rußland, und so gab es ein Hin und Her, sogar Witze wurden gerissen wegen Italien, verschiedene meinten, wir kämen zum Apfelsinenpflücken ins Land wo Milch und Honig fließt.

Von Fentsch kamen wir über Diedenhofen nach Trier, erst hier wurde uns klar, daß unser Ziel Rußland sei. Wir fügten uns in die kleine Enttäuschung, denn wir stellten uns Rußland gefährlich vor. Unsere Fahrt

führte uns durch das herrliche Moseltal. Es war für uns doch etwas neues, diese herrlichen heimatlichen Berge und Täler wiedersehen zu dürfen. Wir fuhren über Coblenz, Ems, Gießen, Sangerhausen, Potsdam, Berlin. Es war dies eine herrliche Fahrt, überall wurden wir mit Hurrarufen empfangen. Wir standen während der ganzen Fahrt auf den Wagen, wo die Geschütze standen und hatten freien Ausblick nach allen Seiten. Nur zeitweiser Regen störte unseren Ausblick mitunter. Von Berlin ging es über Kreuz, Schneidemühl, Elbing, Königsberg, Rastenburg, Lötzen, Johannisburg, Kallenzinnen, nach der russischen Stadt Kolno. Hier wurden wir ausgeladen, denn es war die Endstation der von Deutschen gebauten Bahn. Natürlich war niemand froher als wir alle, daß wir endlich in Rußland angekommen waren, denn 84 Stunden auf der Eisenbahn ohne Schlafwagen, es ist wahrlich keine Vergnügungstour. Wohl waren wir täglich zweimal gespeist worden, meistens Rindfleisch mit Reis und Kaffee, aber wir waren trotzdem sehr abgespannt. Für Unterhaltung während der ganzen dreitägigen Fahrt war hinreichend gesorgt. Waren es keine natürlichen Gegenstände, so waren es künstliche. Hauptspaß fanden wir darin, daß wir einen Zuaven mitführten, den wir vor Arras gefangen genommen hatten. Zwei Mann hielten ihn am Strick, welchen er um den Hals gelegt bekommen hatte, fest. Seitengewehre aufgepflanzt, so saßen die zwei Wächter neben ihm auf einem Wagen, welcher auf einer Lowry stand und hielt Wache, damit er nicht ausriß. Der Kerl erregte überall großes Aufsehen und Heiterkeit, ein Ring durch die Nase und die Ohren war sein Schmuck. Selbstverständlich war dies alles nur Scherz, denn es war ein Kamerad von uns, welcher sich nur schwarz geschmiert hatte. Ziehharmonika und Schlagzeug und Okarina sorgten für Musik.

Es war der 25. Juli mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, als wir die russische Stadt Kolno erreichten. Zwei schöne große Türme, echt orientalisches Schmückchen die Kirche dieses sonst schmutzigen Städtchens. Seit 4 Tagen herrschte hier am Bahnhof reges Leben, denn eine gewaltige Truppenverschiebung war hier im Gange und brachte die gesamte Infanterie-Division zusammen. Wir sammelten uns an dem vor dem Bahnhof gelegenen großen, freien Platz. Alles eine Sandwüste. Reges Leben sah man überall, die Truppen marschierten, sobald sie sich formiert hatten, in gewissen Abständen ihrem Ziele zu. Ein deutsch sprechender, russischer Jude entfaltete auch hier noch seine Tätigkeit. Er war soeben bereit, die Häute von geschlachtetem Vieh einzusalzen, zusammenzurollen und in ein bereit stehendes Faß zu verpacken. Dann sortierte er die alten, zusammengetragenen Sachen von Knochen, Helmen, Patronen, Granatsprengstücken und sonstigem Militärbekleidungsstücken. Alles sah man hier vereinigt und schon sortiert auf dem Boden liegen. Ganz mit Blut getränkte Uniformen, welche zerrissen und zerfetzt waren, sah man auch darunter. Zu welchem Zweck man dieses sammelt, weiß ich selbst nicht, jedenfalls wird alles seine Bestimmung haben, denn es stand sogar ein Landsturmmann Wache bei diesen Sachen. Es war nun bisher einigermaßen schönes Wetter gewesen, als aber unser Vormarsch beginnen sollte, es war Nachmittag 5 Uhr, fing es an zu regnen, was vom Himmel herunter wollte. Im strömenden Regen fuhren wir eine 15 m breite Fahrstraße entlang, unter uns weiter nichts wie weichen Sandboden. In diesem versank man nach jedem Schritt bis über die Knöchel im Sand. Das erste Dorf erreichten wir nach einer einstündigen Fahrt. In diesem standen an der Straße weiter nichts wie von den Russen selbst niedergebrannten Häuser die bis 20 m langen Essen. Das Dorf, in dem wir hier momentan waren, hieß Zabiele. Eine ganz besondere Bauart konnte man hier beobachten. In einer Reihe längs der Straße stehen die Häuser, nicht breiter wie 5—6 m im Quadrat, alles aus Holz gebaut

von Grund auf. Die Bauart selbst ist so licherlich und innen so ekelregend, daß man wahrlich Mut dazu braucht, in solche Häuser einzutreten. In dieser Gegend, in der wir uns befinden, waren noch vor 14 Tagen die Russen. Alles mit sich nehmend und verbrennend sind sie zurückgegangen. Nun, dieses Dorf, welches uns einen Anblick echt russischer Sauwirtschaft in Erinnerung ließ, verließen wir wieder. Die Bewohner, welche aus den Kellern hervorkamen, die jetzt ihre Wohnstätte darstellen, sahen ganz erbärmlich aus. Alle barfuß und licherlich, jedenfalls waren dies auch arme Leute, denn die halbwegs bemittelten werden wohl alle mit geflohen sein. Unser Weg führte uns nun weiter. In Strömen ergoß sich der Regen auf uns hernieder und machte den sandigen Erdboden noch weicher und unpässiger, als wie er schon war. Nichts wie Wald war um uns herum. Von Zabiele kamen wir nach Pupki, Popialka, nach Gavrytzki, hier gelangten wir nachts 11 Uhr an. Ganz erschöpft, naß bis auf den Leib, in den Stiefeln Wasser bis über die Knöchel, denn es regnete noch immer. Nachdem wir die Pferde versorgt hatten und Zelte aufgeschlagen waren, bereiteten wir uns ein kleines Lagerfeuer. An diesem stand nun alles herum und trocknete seine Sachen und wärmte sich. Drei Mann waren von den Strapazen krank geworden und mußten in diesem Dorf zurückgelassen werden, es waren Leute, die noch nicht lange bei uns waren und an Strapazen noch nicht gewöhnt waren. Nachts 1 Uhr legten wir uns totmüde in unser Zelt zur wohlverdienten Ruhe. Aber nicht lange sollte es uns vergönnt sein, denn um 3 Uhr ergoß sich ein strömender Regen auf uns hernieder und um 4 Uhr morgens kam Befehl zum Aufmarsch. Wir standen bis über die Knöchel im Wasser, es half aber nichts. Zelte wurden abgebrochen und alles fertig gemacht zum Abmarsch. Weiter führte uns nun der Weg über Wick, Gonski nach Dombrowska. Abends 7 Uhr fuhren wir in Stellung. Das Wetter hatte sich geklärt, die Sonne brach sich Bahn durch die düstere Luft und die tiefliegenden Wolken. Es war für uns auch eine Rettung, denn wir alle waren in einem Zustand größter Verzweiflung, und brauchten Sonnenschein zum Weiterleben. Zelte wurden aufgeschlagen, die Geschütze mit Reisig bedeckt, Telefonverbindung war hergestellt und nach einer knappen Stunde begann das Einschießen der Geschütze. Der Feind, welcher vor uns liegt, ist nur getrennt durch den Narew-Fluß. Den Übergang hat sich unsere tapfere Infanterie errungen und nimmt täglich einen Schützengraben nach dem andern. Fieberhaft wird gearbeitet, um Brücken fertig zu stellen, welche Artillerie und Infanterie über den Fluß bringen sollen. Am 27. Juli gelang es unserem Regiment, zwei Geschütze über den Narew-Fluß zu bringen, denn vor uns liegender hoher Wald erschwerte das Schießen und hindert uns an der Vernichtung unseres Feindes. Alle Tage waren wir in Bereitschaft, auch hinüber zu können, aber es war uns nie möglich. Am 1. August abends 6 Uhr wurde links von der Höhe 100 bei Ostrolenka der Feind von uns gestürmt, wir eroberten mehrere Maschinengewehre und drei Schützengräben. Mit welchem unheimlichen Donner der Kanonen der Sturmangriff eröffnet wurde, kann man nicht genügend schildern. Leichte und schwere Artillerie setzten ein, um gemeinsam zur gleichen Zeit feindliche Infanteriegräben zu vernichten. Mit viel Artillerie haben wir es hier nicht zu tun, nur sparsam schießen unsere Russen, denn es wird voraussichtlich nicht viel Munition vorhanden sein. Der zu überschreitende Narew-Fluß hat durch seine sumpfigen Ufer viele Nachteile für uns, aber auch für die Russen, es ist nur auf besonderen Stellen vorzukommen.

Soweit meine Erlebnisse in Frankreich und Rußland

von Franz Groß, Kanonier d. I.

Sächsischer Radfahrer-Bund (e. V.)

gegründet 1891.

Bundesamtliche Mitteilungen

Sitz: Leipzig. { Geschäftsstelle: } Leipzig, Robert Weniger, Hohe Straße 48. Tel. Nr. 5684.
 { Kassenstelle: }

Zur gefälligen Beachtung!

Die Zusendung der Bundeszeitung für unsere im Felde stehenden Bundeskameraden betreffend,
 Die Angehörigen der im Felde weilenden Bundesmitglieder bitten wir, die zugehende Bundeszeitung doch regelmäßig nach Erscheinen ins Feld nachzusenden, da das Interesse am Sport auch im Felde sehr rege ist.

Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund neue Mitglieder.

Bundesverwaltung Max Bergmann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Lilienstraße 21, Fernsprecher 60299; Telegramm-adresse: „Lithiasis“.

Bundesgeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen. Den Bund und Sport im allgemeinen betreffende Schriftstücke sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Bundeskassenstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—1, 3—7. Sonntags geschlossen. An die Kassenstelle sind nur kassengeschäftliche Sendungen zu richten. Post-scheckkonto Nr. 50229. Sämtliche Einzahlungen sind nur mittels Zahlkarten zu bewirken, also nicht mit Postanweisung. Zahlkarten sind an jedem Post-amt zu haben.

Bundesvorstandssitzung

Nächste Bundesvorstandssitzung: Donnerstag, den 5. u. 19. April 1917 in Leipzig, Café Thomasring, Gottschedstr. 30. Beginn der Sitzung pünktlich abends ½9 Uhr.

Kassengeschäftliches

Die Kassenstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes befindet sich Leipzig, Hohe Straße 48.

Zur gefälligen Beachtung!

Diejenigen Bundeskameraden, welche uns den vollen Bundesbeitrag in Höhe von 6.20 Mk. für das Geschäftsjahr 1916/17 einsandten und uns nicht mitteilten ob sie behördliche Genehmigung zum Radfahren besitzen, bitten wir, der Kassenstelle dies umgehend mitzuteilen, ob der mehrgezahlte Betrag in Höhe von 2.— Mk. für Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht gelten,

oder
 der Kriegs-Unterstützungskasse des Bundes zufließen soll.

Auch alle Bundeskameradinnen, welche versichert sein wollen und dies bei Einsendung des Bundesbeitrages nicht mitteilten, bitten wir um diesbezügliche Nachricht. Mit sportlichem Gruß

Der Vorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes,
 Robert Weniger, Bundeszahlmeister.

Beiträge zur Kriegsunterstützungskasse überwiesen nachstehende Mitglieder:

Br. Martin Bley, Niederplanitz.
 Wilhelm Sterzel, Zwickau.

Unfall-Anmeldungen

Es werden der Kassenstelle fortgesetzt Unfälle angezeigt, weshalb wir wiederholt an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Unfälle nur direkt bei der Ersten Österreichischen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Dresden, Waisenhausstraße 20, anzuzeigen sind.

Sportliche Veranstaltungen Tourenfahrtamt

Tourenfahrtamt: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

Unsere Wanderfahrten resp. Wanderungen im Jahre 1917.

Ausschreibung

für die Wanderfahrten resp. Wanderungen im Jahre 1917.

1. Der Wettbewerb beginnt am 8. April und endigt am 16. September.
2. Zur Ausschreibung kommen insgesamt 10 Wanderfahrten.
3. Offen sind diese Fahrten für alle Mitglieder des Sächsischen Radfahrer-Bundes, für Vereine des S.R.B. und für Jugendliche des S.R.B.
4. Die Einteilung der Bezirke in Kreise für die Wanderfahrten bleibt wie bisher.
 Auf jeden Kreis resp. Bezirk kommen 10 Wanderfahrten.

Die Tage der 10 Wanderfahrten finden an folgenden Tagen statt: 8. April, 13. Mai, 27. Mai, 3. Juni, 24. Juni, 15. Juli, 5. August, 26. August und 16. September.

Die Wanderfahrten aller 12 Kreise finden an den gleichen Tagen statt.

Jeder Kreis, respektiv die Bezirke haben ihre Wanderfahrten zu bestimmen und an den Bundesfahrtamt für Wanderfahrten einzureichen. Jeder Kreis resp. Bezirk wolle bestimmen, welche Touren als Vormittags-, Nachmittags- oder Tagestouren gefahren werden sollen.

a) Wettbewerb für Einzelfahrer.

Zur Teilnahme sind berechtigt alle Bundesmitglieder, welche ihre Anmeldung bewirkten und im Besitz der vorschriftsmäßigen Kontrollbogen sind.

Fahrten ohne Kontrollbogen haben keine Gültigkeit.

Für jede Wanderfahrt ist ein Kontrollbogen auszufüllen. Jeder Teilnehmer hat in denselben seinen Namen eigenhändig mittels Feder oder Tintenstift deutlich einzutragen.

In den betreffenden Rubriken ist Abfahrt und Ankunft sowie Aufenthalt und Fahrzeiten und die Bescheinigungsorte einzutragen.

Gewertet wird die Teilnahme vom Wohnsitz des Preisbewerbers oder von dem gemeinsamen Abfahrtsorte des Bezirkes bis zum Zielorte, sobald die festgesetzten Bestimmungen erfüllt sind. Die Fahrzeiten sind unbeschränkt. Jeder Fahrer hat sich in die am Zielorte ausliegende Kontrollliste einzutragen und seine Bestätigungskarte daselbst abzugeben. (Die Eintragungen

sind eigenhändig zu vollziehen.) Es werden nur diejenigen Fahrer gewertet, welche ihre Eintragungen der Ankunft und die Abfahrt vom Zielorte in die ausgelegte Kontrollliste bewirkten.

Der Einsatz für sämtliche Wanderfahrten im Jahre 1917 beträgt pro Fahrer $\frac{1}{2}$ Mark (50 Pf.).

Ausgezeichnet werden mit Kriegserinnerungskreuzen oder Nadeln diejenigen am Wettbewerb teilnehmenden Bundesmitglieder, welche sich mindestens an 60% der ausgeschriebenen Fahrten beteiligt haben und zwar mit dem 1. Preis bei Beteiligung an mindestens 8 Fahrten, mit dem 2. Preis bei Beteiligung von mindestens 6 Fahrten.

b) Vereinswettbewerb.

Zur Förderung des Vereins-Wanderfahrens veranstaltet der S.R.B. dieses Jahr einen Wettbewerb unter folgenden Bedingungen:

Zur Teilnahme sind berechtigt alle Bundes- und bundesangehörigen Vereine mit ihren Vereinsmitgliedern.

Unter 4 Teilnehmern kann nicht in Vereinswettbewerb getreten werden.

Der Einsatz für jeden Verein beträgt 2 M.

Für jede Tour ist ein Kontrollbogen auszufüllen. Jeder Fahrer hat in denselben seinen Namen mittels Feder oder Tintenstift eigenhändig einzutragen. Vom mitfahrenden Fahrwart (oder Leiter) sind in den betreffenden Rubriken Zeit der Abfahrt und Ankunft sowie Aufenthalt und Fahrzeiten und die Bescheinigungs-orte einzutragen. Ebenso hat der Fahrleiter die Bestätigungskarte am Zielorte abzugeben. Die Teilnehmer eines jeden Vereins haben sich am Zielorte eigenhändig in die ausgelegte Vereins-Kontrollliste einzutragen. Ist ein Teilnehmer aus irgendeinem Grunde genötigt, die Fahrt aufzugeben, so ist derselbe sofort auf dem Bogen zu streichen.

Die Wertung für Vereine erfolgt, im Sinne des Antrags 7 vom Bezirk Leipzig (Bundeszeitung Nr. 22 vom 31. 7. 1914) nach Punkten.

Jede Wanderfahrt zählt 3 Punkte und jedes Vereins- und Bundesmitglied 1 Punkt, Nichtbundesmitglieder erhalten nur 0,5 Punkt.

Ausgezeichnet werden in jedem Kreise mit Plaketten diejenigen am Wettbewerb teilnehmenden Vereine, welche sich mindestens an 60% der ausgeschriebenen Wander-Fahrten beteiligt haben, und zwar mit dem 1. Preis bei Erreichung von 50 Punkten, mit dem 2. Preis bei Erreichung von 40 Punkten.

Jedes Vereinsmitglied (Bundeskamerad) kann sich zugleich an dem Wettbewerb für Einzelfahrer beteiligen.

c) Wettbewerb für Jugendliche.

1. Zu diesen Kreis-Wanderfahrten werden auch Jugendliche zugelassen.

2. Ein Einsatz von den Jugendlichen wird nicht erhoben.

3. Alle Jugendlichen, die an mindestens 6 Kreis-Wanderfahrten teilgenommen haben, erhalten als Auszeichnung eine Nadel oder 1 Buch über Radsport. Anmeldungen siehe unter a) Wettbewerbe für Einzelfahrer.

Allgemeines.

Vor der Abfahrt vom Zielorte ist jeder Fahrer verpflichtet, sich im Ziellokal einzufinden.

Die Rückfahrt vom Zielorte soll möglichst wieder gemeinsam angetreten werden.

Vor der Rückfahrt ist jeder Fahrer verpflichtet, sich vom Bescheiniger die abgestempelte Rückfahrts-Kontrollkarte aushändigen zu lassen.

Diese Rückfahrts-Kontrollkarten hat jeder Führer aufzubewahren und am Schlusse des Wettbewerbes mit einer Aufstellung über die Fahrten an das Fahrwartsamt einzusenden.

Die Bezirke eines jeden Kreises wollen die Bestimmungen streng beachten und ihre Bezirkskameraden ganz besonders darauf aufmerksam machen.

Anmeldungen resp. Nennungen sind unter genauer Angabe der Mitgliedsnummer und Postadresse sowie unter postfreier Einsendung des Einsatzes (in Briefmarken) an den Bundesfahrwart Robert Weniger,

Leipzig, Hohe Str. 48, einzusenden, worauf die Zusendung der Kontrollbogen erfolgt. (Bezirke und Vereine können die Anmeldungen resp. Nennungen nebst Einsatz geschlossen einsenden.)

Ausschreibung zur 1. Wanderfahrt resp. Wanderung

am Sonntag, den 8. April (Ostersonntag).

Kreis I: Bezirk Leipzig. Ziel: Liebertwolkwitz. Ziellokal: Drei Linden.

Kreis III: Bezirk Mügeln-Oschatz. Ziel: Colm. Ziellokal: Gastwirtschaft Kleine.

Kreis III: Bezirk Grimma. Ziel: Grimma. Ziellokal: Zum Wiesental.

Kreis V: Bezirk Chemnitz. Ziel: Altendorf. Ziellokal: Gasthof.

Kreis IX: Bezirk Glauchau-Meerane. Ziel: Glauchau. Ziellokal: Goldner Anker. (9. April.)

Kreis X: Bezirk Dresden. Ziel: Zschachwitz. Ziellokal: Restaurant Krause, Königs-Allee.

Aufruf

Zuverlässigkeitsfahrt mit Ersatzbereifung.

Der Bund beabsichtigt im Monat Mai eine Zuverlässigkeitsfahrt mit Ersatzbereifung zur Ausschreibung zu bringen.

Wir ersuchen hierdurch alle werten Bundeskameraden welche Räder mit Ersatzbereifung angeschafft haben und eventuell gewillt sind, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, uns umgehend Mitteilung an die Geschäftsstelle Leipzig, Hohestr. 48 zugehen zu lassen.

Bezirksnachrichten

Redaktionsschluß für Nr. 7: Freitag, den 20. April 1917. Erscheinungstag: Freitag, den 27. April 1917. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben mit deutlicher, gut lesbarer Schrift; sie sind so knapp wie möglich zu halten, damit die Redaktion keine Kürzungen mehr vorzunehmen braucht.

Die Aufnahme erfolgt nur einmal, ist mehrmalige Aufnahme erwünscht, so ist jedesmal ein neues Manuskript einzusenden. Alle Bezirks- und Vereinsberichte sind an die Geschäftsstelle **Rob. Weniger, Leipzig, Hohe Str. 48**, zu senden.

Bezirk Chemnitz. Briefadresse, Joh. Damm, 1. Bezirksvorsitzender in Chemnitz, Untere Georgenstraße Nr. 7. Schriftführer Willy Friedrich, Chemnitz, Josephinenplatz 2 pt. Versammlungen: jeden 1. Mittwoch im Monat im Bundeshotel „Osterr. Kaiser“, Chemnitz, Schillerstraße, Ecke Zöllnerstraße. Protokoll über die am 14. März 1917 stattgefundene 5. Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Verschiedenes, Anfang: $\frac{3}{10}$ Uhr. Ende: $\frac{11}{11}$ Uhr. Der Vorsitzende eröffnete unter Begrüßung der Erschienenen $\frac{3}{10}$ Uhr die Sitzung, in welcher sich auch der aus dem Felde beurlaubte Kamerad Krebs eingefunden hatte, und an welchen der Vorsitzende, Herr Damm, besonders herzliche Worte der Begrüßung richtete. Unter Eingänge waren zunächst einige Grußkarten von im Felde stehenden Bezirksmitgliedern eingegangen, welche sämtlich vom Vorsitzenden beantwortet sind. Vom Bundesvorstand ist ein Schreiben betreffs eine Unterstützungsangelegenheit zu verzeichnen, welche ebenfalls beantwortet, und vom Bezirk befürwortet erledigt worden ist. Unter Verschiedenes nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß die Sportsitzung in Leipzig vom Bezirk nicht beschickt war, weil der Bezirk durch den Krieg in sportlicher Hinsicht so geschwächt worden ist, daß an sportliche Veranstaltungen in diesem Jahre nicht zu denken sei. Aus diesem Grunde war eine Beteiligung nicht für notwendig erachtet worden. Einige durch die Bundeszeitung bekannt gewordenen Beschlüsse bezüglich des Rennsportes werden nicht gebilligt, da die Rennfähigkeit nur Fehlschläge bringen werde, welche das Ansehen des Bundes bei den anderen Verbänden nicht besonders hebe. Die Beschlüsse betreffs Wanderung werden für gut befunden. Es wird beschlossen, daß sich der Bezirk wieder an den Wanderungen beteilige und werden folgende Wanderziele festgesetzt: 1. Schloßteich-Küchwald-Bismarckturm-Altendorf (V.). 2. Zeisigwaldschänke-Heideschänke-Gablenz (V.). 3. Pfingstpartie (T.). 4. Augustsburg (N.). 5. Kinderwaldschänke-Draisdorf (V.). 6. Einsiedel-Waldesrauschen (V.). 7. Frankenberg-Lützelhöhe (N.). 8. Altendorf-Rottloff-Rabenstein (V.). 9. Lichtenwalde (N.). 10. Markersdorf im Chemnitztal (N.). Die eingekammerten Buchstaben bedeuten (V. = Vormittag), (N. = Nachmittag), (T. = Tagespartie). Die Treffpunkte und Zeiten werden noch bekanntgegeben. Da im allgemeinen nichts weiter vorliegt, schließt der Vorsitzende mit dem Wunsche die Versammlung, daß sich alle diejenigen Bundeskameraden, welche nicht unter der Fahne stehen, sich recht rege an den Wanderungen und den künftigen am ersten Mittwoch eines jeden Monats stattfindenden Versammlungen beteiligen mögen. Joh. Damm, Bezirksvorsitzender.

Willy Friedrich, 1. Schriftführer.

Bezirk Dresden. Briefadresse: Franz Scholz, II. Bezirksvertreter, Dresden-N., Alaunstr. 60, Mittelhaus part. — Nächste Bezirksversammlung Freitag, den 30. März, 1/2 9 Uhr im Ballhaus, Bautznerstr. Bericht von der Sportausschuß-Sitzung in Leipzig und über Jugendpflege im Bezirk Dresden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Allen lieben Bundeskameraden zur Nachricht, daß wir in den letzten Wochen der Tod dreier treuen Sportskameraden zu beklagen haben, es sind dies die Herren Robert Klose, Walter Rauchfuß und Johann Hänel. Aus dem Felde sind diesmal nur vereinzelte Grußkarten eingelaufen betreffende Kameraden wollen hierdurch unsern besten Dank und ebenfalls Grüße entgegennehmen. Nachstehend geben wir unseren lieben und wanderlustigen Sportsfreunden die in Aussicht genommenen Wanderpartien bekannt, und hoffen nun noch auf eine recht rege Beteiligung an denselben. Die erste Wanderung findet am 1. Osterfeiertag 8. April statt. Treffen 2 Uhr Pikardie: Leuben-Zschachwitz, Krauses Restaurant, Königs-Allee. — II. 22. April treffen 2 Uhr Waldvilla: Kötzschenbroda, Friedensburg, Sängerhöhe, Sennhütte. — III. 13. Mai treffen 2 Uhr Schäferstr., Ecke Waltherstr.: Cossbaude, Liebenecke, Osterberg, Wilhelmsburg, Niederwartha, ev. Gohliser Windmühle. — IV. 27. Mai siehe Ausschreibung der Bundeszeitung. Pfingstwanderung Rochlitz-Muldental. — V. 3. Juni treffen früh 7 Uhr Linkesches Bad: Heidewanderung Hofewiese. — VI. 27. Juni treffen 1 Uhr Hauptbahnhof: Goldene Höhe, Possendorf, Poissental (45 Pfg. eine Tour). — VII. 15. Juli treffen 2 Uhr Schillerplatz: Pillnitz, Borsberg, Meixmühle (treffen mit Bezirk Pirna, Restaurant Goldener Löwe, Pillnitz). — VIII. 5. August treffen 2 Uhr Pikardie: Lockwitzgrund, Donaths Obstweinkelerei. — IX. 26. August treffen 11 Uhr Neustädter Bahnhof: Königsbrück (Pilze suchen). — X. 16. September treffen 2 Uhr Linkesches Bad: Bühlau, Gönnsdorf, Pappritz, Staffelstein. — Die gesperrten Orte sind Zielorte. Nächstes Treffen gilt zum 30. März der Bezirksversammlung.

Mit Sachsen Heil! Frz. Scholz, II. Bezirksvertreter,
i. A.: Wanda Ackermann.

Nachruf.

Der Tod hat wiederum drei liebe Sportskameraden aus unserem Bezirk gefordert.

Robert Klose, Radf.-Verein „Wettin“,
Walter Rauchfuß, Radf.-Verein „Blasewitz“,
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.,
Johann Hänel, Radebeul.

Liebe Sportskameraden und Kameradinnen gaben ihnen das letzte Ehrengelächel mit dem Bezirksbanner.
Den Dahingeshiedenen werden wir jederzeit ein treues Gedenken bewahren.

Die Bezirksvorstandschaft des S. R.-B.
Bezirk Dresden.
Frz. Scholz, II. Bezirksvertreter.

Bezirk Glauchau-Meerane. Am 2. Osterfeiertag 1. Bezirkswanderung nach Glauchau, Hotel Goldner Anker, Brüderstr. Zugleich punkt 2 Uhr Sportsitzung des IX. Kreises, an welcher sämtliche Wanderfahrer teilzunehmen haben. Die 2. Bezirkswanderung nach Gesau, Schwarzenbergs Restaurant, findet am 22. April statt. Treffen punkt 3 Uhr. Sonnabend, den 29. April abends 8 Uhr Bezirksversammlung im Restaurant Raupe, Meerane.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

Oettel, z. Zt. Bezirksleiter.

Bezirk Grimma. Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich an den diesjährigen Wanderungen zu beteiligen, zugleich auch die Vereine. Die erste Wanderung findet am 8. April nach Grimma zum Kamerad Mehnert, Gastwirtschaft zum Wiesental statt. Zugleich findet daselbst die Bezirksversammlung statt. Beginn nachmittags 4 Uhr. Da wichtige Besprechungen vorliegen, bitte ich alle Kameraden recht zahlreich zu erscheinen.

Mit Sachsenheil! Richard Pocher, Bezirksvertreter.

Unsere Wanderungen haben wir wie folgt festgesetzt: 8. April: Grimma bei Kamerad Mehnert, Wirtschaft Wiesental. — 22. April: Großbothen, Kamerad Hans, Wirtschaft Tonhalle. — 13. Mai: Trebsen, Wirtschaft Schweizergarten. — 27. Mai: Bundeswanderung Rochlitzer Berg. — 3. Juni: Großsteinberg, Kamerad Mathes, Alter Gasthof. — 24. Juni: Wernsdorf, Gasthof Roter Hirsch. — 15. Juli: Lindhart-Naunhof. — 5. August: Großbardau, Kamerad Eilitz, Deutsches Haus. — 26. August: Ammelshain, Kamerad Zeitler Gasthof. — 16. September: Grimma, Schwanenschlößchen.

Bezirk Leipzig. Versammlung jeden 1. Freitag im Monat. Vereinslokal: Sanssouci, Elsterstr. Briefadresse: Theodor Fritsche, Leipzig-Lindenau, Spittastr. 26. — Unsere letzte Versammlung war Austausch über die Sportsitzung und Festlegung der Orte unserer in diesem Jahre stattfindenden Radwanderfahrten resp. Bezirkswanderungen. Diese finden statt wie folgt: 8. April: Liebertwolkwitz, 22. April: Hänichen, 13. Mai: Bienitz, 27. Mai: Rochlitz, 3. Juni: Böhlen, 24. Juni: Böhlitz-Ehrenberg, 25. Juli: Ötzsch, 5. August: Dölitz, 26. August: Knauthain, 16. September: Leutsch. Hoffen wir, daß sich alle in der Heimat befindlichen Sportskameradinnen und -Kameraden recht zahlreich an diesen Ausflügen beteiligen und uns das Band treuer Kameradschaft noch fester umschlingt. Von ganzem Herzen aber wollen wir wünschen, daß unsere lieben Sportskameraden in Ost und West bald gesund heimkehren mögen und sich wieder dem geliebten Sport widmen können. Leider haben wir schon wieder den Tod zweier lieben Bundesmitglieder zu beklagen. Herr Paul Klaus, und ein neues Opfer dieses schrecklichen Weltringens ist unser lieber Kamerad, Herr Albert Walther, dessen Tod wir von ganzem Herzen beklagen. Leicht sei ihnen die Erde! Zwei liebe Kameraden konnten wir in unserer Mitte begrüßen, Herrn Emil Wolf und Herrn Fuhrmann.
Mit sportlichem Gruß „All Heil!“

Hermann Wagner, Vorsitzender.
Theodor Fritsche, Schriftführer.



Kriegstagung der Alten Garde in Werdau am 11. März 1917.

Kamerad Schön eröffnete unter herzlicher Begrüßung der alten Herren die Tagung und gab mehrere Feldpostkarten-Grüße bekannt. Nach Bekanntgabe des Berichtes des Führers wurde der Kasse berichtet erstattet, von den Kam. Oettel und Kitz geprüft und den Zahlmeister entlastet. Punkt III der Tagesordnung „Stellungnahme der Alten Garde zum Wiederaufbau des Bundes nach erfolgtem Frieden“ findet seine Lösung dadurch, daß der Vorschlag, die Alte Garde möge zunächst die Direktoren vom Bundesvorstand erwarten und dann ihre Maß-

nahmen treffen, angenommen wurde. Nach herkömmlichen Gebrauch wurde die Investitur der neu aufgenommenen Herren Hesse, Arnold und Vogel vorgenommen. Gardenfürer und Zahlmeister wurden wieder bestätigt. Eine vom Kam. Oettel angeregte Sammlung ergab 15 Mk., diese wurden der Kasse zugewiesen. Die nächste Tagung findet in Borna 1918 statt. Unter herzlichsten Wünschen wird die Tagung 1/2 5 Uhr geschlossen.

„Heil!“

Adolf Schön,
Wilh. Sterzel, Schriftführer.

Bezirk Mügeln-Oschatz. Die nächste Bezirksversammlung wird Sonntag, den 25. März nachm. 4 Uhr im Bundesgasthofe zu Glossen abgehalten, da die für den 11. März ausgeschriebene, wegen zu schlechter Witterung nicht stattfinden können. Es ist aber nötig, daß die sehr geehrten Damen- und Herrenmitglieder sich dazu einfinden, um sich zu erklären, wer sich an den diesjährigen Wanderungen beteiligen will und das Nenngeld von 50 Pf. dabei mit zu entrichten. Für unsern Bezirk sind folgende Orte als Zielpunkte vorgeschlagen: Collm am 8. April, Mahlis am 22. April, Trebsen am 13. Mai, Sornzig am 27. Mai, Mügeln am 3. Juni, Wermisdorf am 24. Juni, Glossen am 15. Juli, Wadewitz am 5. August, Luppä am 26. August, Gröppendorf am 16. September. Es werden wenn zugänglich, die Bezirksversammlungen mit diesen Wanderungen verbunden.

Eine rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

Zum Gruß: All Heil!

Oberlehrer Kötzt, I. Bezirksvertreter.

Bezirk Pleißental. Bericht der am 4. März er. in Langenbernsdorf stattgefundene Bezirksversammlung. — Infolge zu schwacher Teilnahme konnte eine Beratung nicht vorgenommen werden. Die nächste Bezirksversammlung findet am 1. April 1917 in Mockers Gasthof, Beiersdorf, statt.

„Heil!“

Schön.

Achtung!

Am II. Osterfeiertag findet in Glauchau im Hotel Goldner Anker die Sitzung des IX. Kreises statt. Beginn punkt 4 Uhr. Die zum IX. Kreis gehörenden Bezirke werden gebeten, je einige Vertreter senden zu wollen.

Heil!

Adolf Schön.

Bezirk Reichenbach. Sonntag, den 15. April 1917 nachmittags 3 Uhr Bezirksversammlung „Goldner Löwe“ zu Limbach. Bei günstiger Witterung findet Übungsfahrt der Jugendabteilung nach dort statt. Stellen mittags 2 Uhr bei Jugendleiter Paul Franke, Königstr. 4. Die Netzkauer Jugendlichen stellen 2 1/2 Uhr bei Jugendleiter Zimmermann, Netzschkau, Farbgrasse 1, und halten sich zum Anschluß bereit. Alle noch vom Heeresdienst befreiten Sportskameraden werden dringend gebeten, an den diesjährigen Veranstaltungen teilzunehmen, um den Bezirk Reichenbach bis zur hoffentlich baldigen Rückkehr unserer Kriegsteilnehmer auf seiner Höhe zu erhalten.

Frisch ans Werk, All Heil!

Otto Grahl, Bezirksvorstand.
Rud. Eger, Schriftführer.

Vereinsnachrichten

Radfahrer-Verein „Wettin“, Bezirk Dresden. Bundesverein des S. R.-B. Gegründet am 25. August 1909. Briefadresse: Franz Scholz, Dresden-Neustadt, Alaunstr. 60. Vereinslokal: Restaurant

Ballhaus, Bautzner Straße 35. Jeden 1. und 3. Freitag im Monat: Versammlung, jeden 2. und 4. Freitag im Monat: Reigenübungen. — Bericht der 7. Monatsversammlung am 2. März 1917. Punkt 9 Uhr eröffnete unser Vorsitzender Herr Scholz die Versammlung. Sie war wieder recht zahlreich zu nennen, da doch 11 Mitglieder und 5 Gäste erschienen waren. Auf der Tagesordnung hatten wir einige wichtige Punkte zu besprechen. Zunächst teilte uns unser Vorsitzender mit, daß wir wiederum ein treues Mitglied verloren haben, es ist unser lieber Robert Klose, welcher an einer sich durch den Krieg zugezogenen Krankheit verschieden ist. Durch Erheben aller Anwesenden von den Plätzen wurde ihm die letzte Ehre zuteil. Immer weniger werden wir in der Heimat, da doch auch unser I. Schriftführer Herr Winkler im April nach Österreich eintreffen muß. Aber trotzdem wollen wir Wenigen noch standhaft zur Stange halten, mit der Hoffnung beseelt, doch einen baldigen Frieden feiern zu können. Feldpostkarten waren eingegangen von den Kameraden Köchel, Vogel, Döbber, Vizefeldwebel Godau und Hans Höfer, welcher jetzt auch in Dresden weilt. Ihm sei auch hier nochmals herzlichst gedankt. Es wurde dann die bei uns so übliche Kriegersammlung veranstaltet. Hiernach schloß der Vorsitzende die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Wollen wir hoffen, daß es uns bald vergönnt sein möge, mit allen unsern lieben Feldgrauen Versammlung wieder abhalten zu können.

Mit „Wettin Heil!“ Franz Scholz, Vorsitzender.
Emil Gulich, Schriftführer.

Nachruf.

Am 16. Februar 1917 starb an einer sich durch den Krieg zugezogenen Krankheit unser liebes Mitglied

Robert Klose.

Wir betrauern in ihm ein treues Vereins- sowie Bundesmitglied, dessen Bestreben es jederzeit war, den Verein zu fördern und zu heben. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Radfahrer-Verein „Wettin 1909“, Dresden.



**BAND-EMAIL- u. METALL-
VEREINSABZEICHEN**

Ehren- u. Festabzeichen, Diplome, Ehrenbecher
Fahnen u. Ehrenkränze etc.

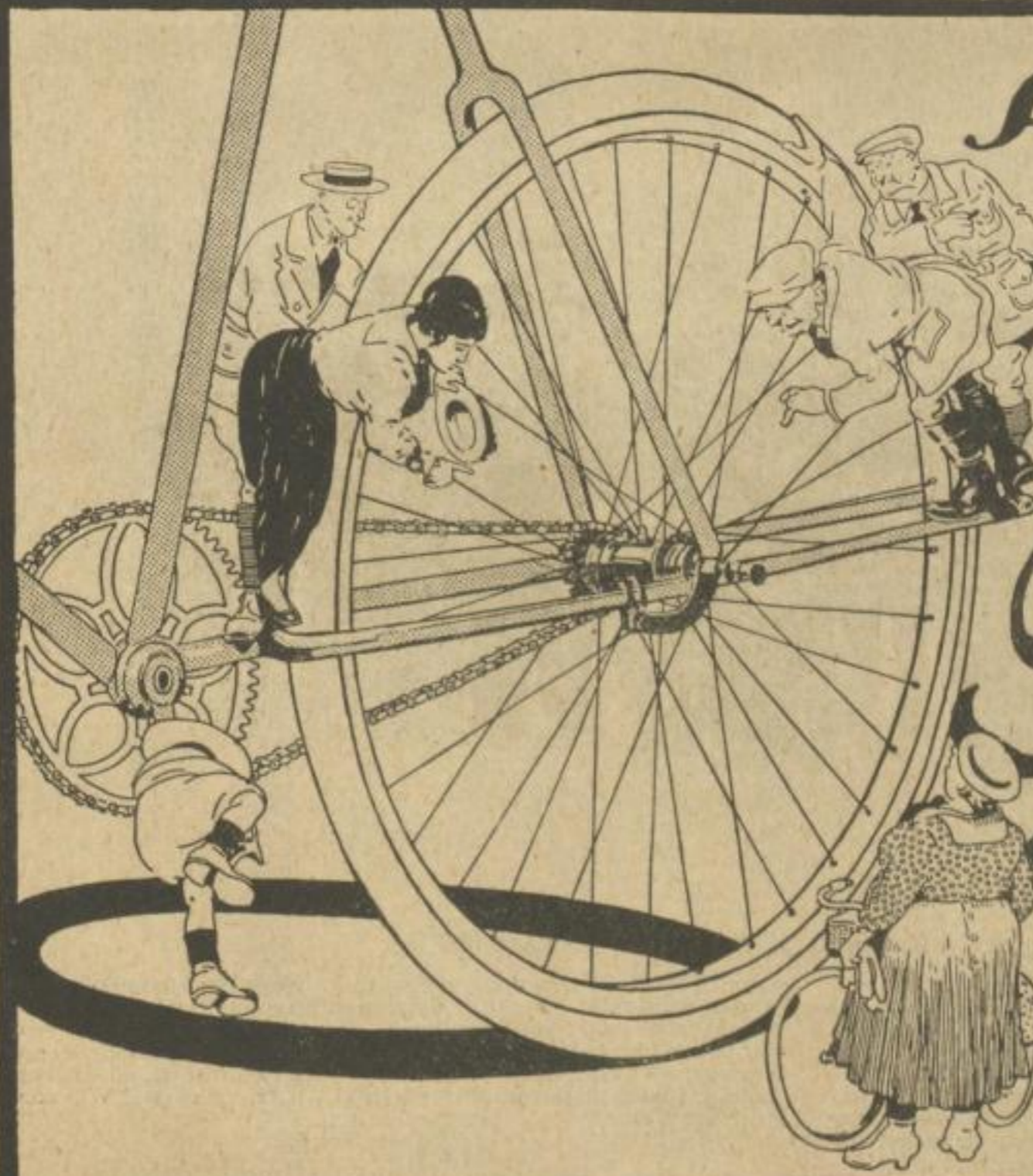
WILHELM HELBING

Fernsprecher Vereinsabzeichenfabrik Dorfflehenstr.
7621. || LEIPZIG || No. 9.






heißt jetzt Otto-Schilli-Str.



Alle Welt
bewundert
Torpedo
Freilauf!

576

Verlag: Sächsischer Radfahrer-Bund, Max Bergmann, Leipzig.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Robert Weniger in Leipzig.
Druck von Richard Hahn (H. Otto) in Leipzig.